

Diele ist nämlich entschlossen, nur so lange Minister des Innern zu bleiben, bis der Kongress die Verhandlungen, welche Graf Potocki einzuleiten geseht, diesen in die Lage setze, sein Ministerium von Grund auf umzugestalten. Es ist also leicht möglich, dass wir einmal zur Abwechslung einen Cabinetswechsel ohne Ministerkrise haben, und dass uns die Wiener Zeitung eines Morgens mit einem Ministerium überhäuft, das es nicht notwendig haben wird, wie der Kaiser in der Kugel auf die Traube, — auf das vorgedachte offentliche Vertrauen zu verzichten.

In einer Session in Leipzig bei Wigan erschienenen Brochüre wird den Deutschen in Oesterreich folgende Declaration zur Annahme empfohlen: 1. Die Deutschen in Oesterreich erklären, dass alle ihre Bestrebungen dahin gerichtet sind, eine Autonomie auf freie Grundlage für alle im österreichischen Staatsverbande stehenden Völker anzustreben, und volle nationale Gleichberechtigung in Amt und Schale durchzuführen.

2. Die Deutschen in Oesterreich erklären demnach, dass ihren politischen Betrieb gegen jede Verengung fremd ist, dass sie aber, sowie sie keine politischen Sonderrechte für sich in Anspruch nehmen, auch gegen jede Separation anderer Völker mit all ihrer Macht ankämpfen werden.

3. Die Deutschen in Oesterreich erklären die Annahme der Cardinalpunkte der geschichtlichen Declaration, die Verschmelzung der Provinzen Böhmen, Mähren und Schlesien und die Krönung eines General-Landtages dieser drei Länder für einen Schritt der Verfassung, für einen Schritt am Wege, an der Freiheit und an ihrer Nationalität.

4. Die Deutschen in Oesterreich erklären es deshalb für ihre heiligste Pflicht, mit all ihrer Macht einzutreten gegen eine Politik, die einen Ausgleich mit den Gesehen auf dem Boden der Declaration anstreben wollte.

5. Bezüglich der geistlichen Revolution erklären die Deutschen in Oesterreich, dass es das Interesse des Reiches erheische, den berechtigten Forderungen Galizien volle Rechnung zu tragen, sofern dadurch die allgemeinen Rechte und Freiheiten der Staatsbürger nicht beschränkt werden.

Die Bischöfe Ungarns, welche aus Rom in die Heimath zurückgekehrt sind, schreibt der „Pester Lloyd“ werden hier vor Allem zweierlei wahrnehmen können: die ungarischen Katholiken wollen ihrer Religion treu bleiben, allein sie wollen auch eben so treue Bürger und Freunde ihres Vaterlandes und seiner Institutionen bleiben. Sie würden deshalb mit größtem Schmerze und der folgenschweren Entrüstung aufnehmen, wenn man sie durch unverantwortliche Concilsbeschlüsse mit ihrer Anhänglichkeit und der Liebe zum freien Vaterlande in Zwiespalt und Widerspruch bräche. Eine Religion, welche die moderne Wissenschaft, die modernen Staatsverfassungen, die gesunde Menschenvernunft und alle Erfahrungen verdammt, verflucht und mit Füßen tritt — eine solche Religion kann nicht Religion der ungarischen Katholiken sein. Schwer und brüdernd lastet darum die Befürchtung auf dem Gewissen der Katholiken Ungarns, dass eine geistliche unbedeutende, aber numerisch überwiegende Partei im Concil Beschlüsse fassen könnte, welche jeder freie Staatsbürger nicht acceptiren kann, will er nicht zum Feind und Verräther seines Vaterlandes werden. Solche Beschlüsse zu vereiteln, soll die Aufgabe unserer Bischöfe sein, wenn sie nach Rom zurückkehren. Sie mögen es dort den verdienstlichen Geistern offen in's Gesicht sagen, dass Millionen der amnoct treuesten Anhänger der Kirche sich von dieser abwenden müßten, sobald eine übermächtige Fraktion den Geist der Christenheit fälscht und daraus eine Religion des Hasses, der Herrlichkeit und der Verfolgung macht. Mit den ungarischen Katholiken vereinigen sich aber sicherlich andere Millionen von Katholiken des gebildeten Europa's und America's, und statt der christlichen Eintracht und des christlichen Friedens würde Trennung, Feindschaft und Abfall die böse Frucht des Concils sein.

Es will den Preußen nicht gelingen, sich in den annectirten Provinzen Freunde zu verschaffen; insbesondere hängt man sich am Berliner Hofe über die Erbgräber des hannoverschen Adels, der auch sehr ungewidrigt seinen Antipathien Ausdruck gibt. Der hannoversche Adel, heist es in einer Correspondenz, war in diesem Winter zahlreicher als seit dem Jahre 1866 hier anwesend und hatte auf einen großen Theil des ersten Rangens der Theaterlogen abnommen. Am Geburtstage des Königs von Preußen waren diese Logen leer, vermutlich weil die Abnommenen nicht beim Abgang des Theaters, „heil die im Siegertranz“ — und sonstigen Donationen einstimmen und auch nicht durch ihre Nichtbetheiligung Anstoß erregen mochten. Jetzt ist diesen hannoverschen Familien von der Theaterverwaltung das weitere Abonnement verweigert worden, wenn sie sich nicht verpflichten wollen, bei den zu Ehren des preussischen Königshauses im Theater stattfindenden Festlichkeiten zu erscheinen oder ihre Logen bei solchen Gelegenheiten der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Ob man sich zu dieser indirecten Mitwirkung an den Festlichkeiten verstehen wird, weiß ich nicht.

Ueber den Stand des türkisch-montenegrinischen Conflictes wird dem „Dien“ aus Cetinje folgendes gemeldet: Von der internationalen Commission, welche den Streit um Niko und Malo Berdo reguliren sollte, ist jetzt nichts zu hören; insofern hat Ali Pascha oberhalb eine Note in dieser Angelegenheit an die Großmächte gerichtet, in welcher die hohe Pforte sich neuerdings energisch gegen eine Abtretung dieses Gebietes an Montenegro verwahrt, „kein dies wahr“, wie es in dieser Note heißt, „nur der Anfang von Anprüchen, die Fürst Nicolaus alsdann erheben würde, um das ganze Gebiet, welches Montenegro im 13. 14. und 15. Jahrhundert an die Türken verloren hat, zurückzuerhalten, und es überdies die Pforte bekannt ist, daß Fürst Nicolaus sich gedrungen habe, er hoffe noch, die alte montenegrinische Residenz Scutari zu beziehen.“

Staaten um Geld sehen zu lassen. Die Sitzungen dieser Kongress-Kapitel wurden in eigens abgetheilten Lokalitäten ganz nach Art des Vatican abgehalten worden; reiche Donats, lateinisch geführte Debatten (wahrscheinlich mit dem bei uns bekannten: „Taceas et ab ambone descendas“), Orgelbegleitung, Chorgesang, Militärmusik, Glockengeläute, Kanonendonner, bengalische Beleuchtung, Feuerwerk u. d. d., aller Pomp und aller Aufwand des ehenen Kongress nahe gerichtet nachgedeutet, um den Amerikanern einen möglichst genauen Begriff vom Kongress zu geben. Für Rechenlichkeit der durch eigens engagierte Redactoren dargestellten Reden, besonders des Papstes und des Herrn Vucelich, welcher letztere auch besonders beschriftet werden konnte, würde gebührt. Der Eintrittspreis betrug zwanzig Dollars pro Person. Dem Stuhle des heiligen Petrus würde vom anzuwendenden Reingewinn eine Million Francs garantiert, unter dem Titel einer Vertrauensleistung für den Peterspavillon. Das Ganze ist wohl nur ein Weg, der beweislos ist, wenn es eines solchen Beweises erst bedarf, daß das Konzil bereits der Eitelkeit verfallen ist.

Notizen.

— (Neuere Reformen.) Das neueste Militärverordnungsblatt enthält zur Abwechslung wieder einmal sehr weitläufige Reformen in der Abtheilung der Generale und der Regimenter für deren Pferde. Die Höhe des Rückenreitens erleidet eine Erhöhung von irgend einem Bruchtheil einer „Linie“; der vielgeschmähten „Blöße“ wird nun die Abtheilung zu Theil, daß sie auch von den Generalen getragen wird, und der so martialisch wirkenden „Höhe mit Lederbesatz“ wird durch die Zubereitung eines „Kaugummi-Beinleides“ der Längst verdiente Garanz gemacht. Das Reitzen der Generalspässe hat jenem der bestirnten Offiziere der Fußtruppen gleichzusetzen, und die reich mit Gold besetzte Schabracke hat einer einfacheren „aus Linnell“ Platz zu machen. Die Feldmarschälle ähnlich wie bei den Huzaren, an der Schulter hängend, zu tragen, und anstatt der Lagermägen erhält die ganze Armee eine „Reisekoffer“ aus weicherem Stoffe. Die Soldaten der Aufstellungen werden formelmäßig zum Unteroffizier von den Zivilbeamten noch überdies ein Staatsbegraben an einer Gängegrube. Nachdem wir noch die Einführung eines neuen Sabelsollenns „leichterer“ Gattung nachsehen, sei noch erwähnt, daß auch die Generals-

Was die Stimmung in Montenegro Angeht dieser wenig trostreichen Sachlage betrifft, so wird berichtet, daß dieselbe eine sehr entschlossene ist, daß man fortwährend ruhet und auf alle Eventualitäten gefaßt ist, ja, daß sogar bereits als Führer für einen bevorstehenden Krieg der Fürst Nicolaus selbst und als sein Stellvertreter in der Regierung der Senator Peter Bulovic aus Duga bestimmt wurde.

Inland.

Germanstadt, 20. April. „Federatiunea“ fordert sämtliche Romanen auf, das sterile Feld der Opportunität, möge diese ihnen von Pälaten, oder wie immer sonst hochgestellten und berühmten Herren aus der eigenen Nation anempfohlen werden, zu verlassen und das Gebiet energischer Activität zu betreten. Angesichts der in Weidnerreich sich vorbereitenden Dinge sei es im Rückblicke darauf, daß ein ungarischer Deputirter im Reichstage der romanischen Nation die insultirende Behauptung ins Gesicht schleuderte, daß es keine romanische Nation gebe, jetzt an der Zeit zu beweisen, daß die romanische Nation existire. Zu diesem Zwecke schlägt „Federatiunea“ die Einberufung eines politischen Nationalcongresses vor, auf welchem die Vertretung aller Romanen ihre Haltung gegenüber der neuen Wendung in der politischen Action feststellen, ferner ein solidarisches Vergehen mit den andern Nationen Oesterreichs, welche dieselben Interessen — wie die Romanen — verfolgen, anbahnen und schließlich die formulirten Wünsche der romanischen Nation durch eine eigene Repräsentation vor den Stufen des Thrones befürworten lassen möge.

Germanstadt, 21. April. Die norddeutschen Blätter lassen jetzt die Maste ganz fallen und rathen den Deutschen Oesterreichs ohne Scheu in den Schooß des großen deutschen (natürlich preussischen) Reiches zurückzukehren. Die Preßbesitzer unseres freundschaftlichen norddeutschen Reichstages arbeiten in dieser Richtung ordentlich und systematisch. So wurde unter Anderm auch eine wohlfrankirte Nummer der von uns nicht abonnierten „Hessener Norddeutschen Zeitung“ gratis zugewandt. Dieselbe bringt einen Artikel, betitelt: „Oesterreichische Pfaffen“ worin nebst andern erbaulichen Dingen folgende Stelle vorkommt: „Die Autonomie, welche Ungarn Dank den preussischen Siegen beanspruchten und erlangten, nahmen im Jahre 1869 ein halbes Duzend andere österreichische Nationalitäten für sich in Anspruch, und da sie denselben Trost und dieselbe Züchtigkeit entwickeln wie die Magyaren, so ist nicht wohl abzusehen, wie man ihnen verfahren könnte, was man jenen gewährt hat. Wir wünschen — schließt das norddeutsche Blatt — dem armen Oesterreich, daß jene traurige Umfassung sich nicht an ihm vollziehe, daß vielmehr eine einzelnen kräftigen Volkselemente recht bald zu ihrer nationalen Selbstständigkeit gelangen mögen: vor allen die Deutschen durch ihre Rückkehr in's große deutsche Reich!“

Peß, 14. April. Offiziellerseits wird die von einem Wiener Blatte gebrachte Nachricht von einem Briefe Potocki's an Andrássy dementirt. — Der General meldet, daß die künftliche Anerkennung der Offiziere von 1849 als Offiziere „außer Activität“ bevorstehe. In dem jüdischen Gemeindefaßschuß ist der Antrag auf Herabsetzung des vor dem Judencongregere bestehenden Status gestellt worden.

Peß, 19. April. Die für gestern Vormittags vom Pester Volksklub in den Schießställe abgemachten Volksversammlung hat nach 10 Uhr im Hofraume der Schießstätte unter schwacher Theilnahme, da kaum 300 Personen erschienen, stattgefunden. Herr G. Horn, welcher die Ehrenrolle eines Vorsitzenden bei der Berathung abtrug, indem er, wie er sagte, Vizepräsident des Volksklubs sei, dieser die Volksversammlung einberufen habe und er jede Pression seitens dieses Klubs vermeiden wolle, zeigte der Versammlung in wenigen Worten den Zweck der heutigen Berathung an, nämlich daß es sich um die bekannte Angelegenheit der Restauration des Pester städtischen Municipiums handle. Nachdem hierauf Herr Paul Geiselmanz jun. zum Vorsitzenden und Herr Arpad Gindy zum Schriftführer bestellt wurden, ergriff letzterer das Wort und erwiderte jener Schritte, welche der Pester Volksklub im Interesse der Municipialrestauration bisher vergebens gemacht hat. Die Stadtrepräsentanz habe auf die diesbezüglichen Urzungen ausweichend geantwortet; seine Petition an den Reichstag wurde zwar an den Ausschuß gewiesen, aber nicht beraten; das neue Gesetz für die Regelung der Municipien reihe noch in nebelhafter Ferne, ja die Vorlage betreffend die Stadt Peß ist gar nicht in Betracht gezogen, obgleich eine Restauration nirgends so Noth thue als gerade in Peß. Nachdem hierauf Redner die gegenwärtige Jurisdiction der Stadt einem scharfen Tadel unterzieht, bemerkt er, daß den Wählern nichts Anderes übrig bleibe, als in Form einer Resolution den Protest gegen den Fortbestand der Repräsentanz und des Magistrats zu erheben. Herr G. Horn, der sodann zum Sprechen aufgefordert wird, entfaltet ein ganzes Sündenregister der Stadtrepräsentanz, beruft sich auf die ihr jährliche Gültigkeit des Mandats, übergebe dann an die Regierung, welche sich durch Trägheit auszeichne und nicht mache. Redner verfiert, daß neue Municipalgeseze werde in Jahren nicht fertig, Beweis dafür sei das Orwerbegebot, welches seit einem Jahr beim Reichstage liege. Als Herr Horn geendet hatte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die Wähler der kön. Kreisstadt Peß, haben in ihrer am 18. April 1870 in der bürgerlichen Schießstätte abgehaltenen Versammlung ihre Mißbilligung darüber ausgesprochen, daß der am 6. Mai 1867 im Sinne der Geseze-

regimentschule aufgelöst und die Gencedantenschule an die technische Militäracademie „angelehnt“ wird.“

— Der Altschuler reformirte Prediger hat gegenwärtig eine hohe Schülerin, nämlich die Frau Erzherzogin Klotilde, welche in der ungarischen Schriftsprache sich zu vererollkommen wünscht, nachden sie bereits die Conversationsprache sich angeeignet hat und geläufig spricht und liest.

— (Zuletzt für einen Possenscher.) Jüngst lebte eine Pariser Dame zur Gesezzeit nach Hause zurück. Sie machte einen Wocher in die Küche, um nachzusehen, wie es dort bestellt sei und, da die Inspektion nicht das gewünschte Ergebnis hatte, sendete sie Justine, ihre Magd, um einige Küchens-Ingredienzen fort. Pöblich wurde an der Thür geklingelt, und als die Dame aufschloß, trat ein Mann in die Küche und schwang mit den Worten: „Das Silberzeug oder das Leben“ drohend ein Messer. In summenen Schreien zeigte die Dame auf einen in der Küche stehenden Schrank; vielleicht wollte sie nur Zeit gewinnen, denn das Silber war in demselben gar nicht verwahrt. Der Räuber eilte auf den Schrank los, öffnete — aber zu seinem großen Schrecken entwand sich dem Innern ein riesiger Gabel-Gewehr, der den Räuber empfannte und ihn mitführte, um ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen, zuvor aber noch zur Dame sprach: „Entschuldigen Sie mich, Bürgerin, ich erwarte da dritten Justine!“

— Ein unerwarteter Schwundel wurde jüngst in einer großen preussischen Provinzialstadt verübt. In den Laden eines Kaufmanns tritt ein Herr in sehr gewählter Toilette, im Gefolge eines Dieners; der Herr, der den rechten Arm in einer Binde trägt, wurde für einen pensionirten Militär gehalten und man schätzte sich glücklich, ihm so viele und kostbare Stoffe, als er begehrte, vorlegen zu können. Als es zur Bezahlung kam, zeigte es sich, daß der Besucher nur circa 50 Thaler bei sich führte und da er jeden Kredit ablehnte, überdies noch weitere Einfäufe besorgen zu müssen meinte, so erludte er den Kaufmann, nach seinem Diktat einige Zeilen an seine Frau in offenem Brette zu schreiben, den der Diener in das nahe Postamt tragen sollte. Der Kaufmann schrieb arglos noch dazu auf einem mit feiner Fönne versehenen Bogen die Worte: „Send mir sofort durch Lieberbringer 20 Thaler. Dein Robert.“ Nachdem schon der Kaufmann das Skizpium mit den Worten: „Es, da sind wir ja Ramenboeten.“ Der Diener trat den Bette fort und erlud in kurzem mit der gewöhnlichen Summe, der Herr bezahlte die Waaren, belud den Diener damit und entfernte sich unter vielen Entschuldigungen für die verurtheilten Mühen. — Einige Stunden später belud die Gattin des Kaufmanns ihren Koffer, man glaubte von allerlei Dingen und ganz nebenbei fragt die gute Frau den Mann, wozu er denn heute plötzlich 200 Thaler von ihr verlangt habe. Der Mann war sprachlos vor Entsetzen; langsam erholte er sich und begriff, daß und wie er geprellt worden. Nachforschungen nach dem Gauner blieben erfolglos.

auf drei Jahre gewählte Magistrat und Repräsentantenkörper bis zur gegenwärtigen Stunde die nöthigen Schritte zur Vornahme der Restauration nicht eingeleitet hat und erklären die Wähler demnach, daß nachdem das Mandat des gegenwärtigen Magistrats und Repräsentantenkörpers am 6. Mai 1870 erlischt, ihr Winken und ihre Verfügungen nicht als gesetzlich erkannt werden. Die Wähler erwarten von dem Reichstage und Billigkeitgefühl der Mitglieder der Repräsentanz, daß sie es als ihre moralische Pflicht erkennen und nach Ablauf der gesetzlichen Zeit ihr Mandat niederlegen werden.“ Die Resolution wird in 1000 Exemplaren gedruckt und durch fünf Tage zur Sammlung von Unterschriften öffentlich aufgelegt, sodann aber dem Oberbürgermeister durch eine Deputation überreicht werden.

Pafra c, 18. April. Die Wähler des Pafrazer Bezirks haben ihren Vertreter, Herrn Abgeordneten Maljevic, aufgefordert, in ihrer Mitte zu erscheinen, um bezüglich der Führung der slavonischen Eisenbahnen Aufschlüsse zu geben.

Wien, 19. April. Nach den neuen Gesezen für Hoch- und Mittelschulen, wodurch die Gehalte der Professoren an Universitäten, Gymnasien und Realschulen geregelt werden, wird als Minimum des Gehaltes für einen Universitätsprofessor in Wien 2200 fl., für Prag 2000 fl., für alle andern Orte 1800 fl. festgesetzt. An Gymnasien, Realschulen und Realschulen wird der Gehalt der wirklichen Lehrer in Wien 1000 fl., in den Provinzen aber 800 fl. betragen, während den Supplenten die Substitutionsgebühren von 600 fl. per Jahr gezahlt wird. Außerdem wurde für Universitätsprofessoren ein Quartiergehalt von 400 fl., Professoren der Mittelschulen aber von 300 fl. festgesetzt. Der Unterrichtsminister wurde gleichzeitig von Sr. Majestät ermächtigt, Directoren oder Lehrern an Mittelschulen, welche sich durch besondere Leistungen ausgezeichnet, eine Verdienstzulage bis zu dem Betrage von 500 fl. ertheilen zu dürfen.

Wien, 19. April. Der heutige „Volksfreund“ bringt einen ausführlichen Bericht über die gestern bei Hofe stattgehabte erste Kommunion des Kronprinzen Rudolph.

Graz, 14. April. Gestern, bei dem Empfange einer Deputation, sprach sich Reichbauer entschieden dagegen aus, daß den übrigen Kronländern dieselben Concessionen gemacht würden, wie Galizien.

Linz, 14. April. Die Clerikalen treffen bereits umfassende Vorbereitungen für die eventuellen Neuwahlen. — Der Volksverein hält am 19. April in Oberberg seine erste Generalversammlung.

Kaisch, 15. April. Das Kirchenblatt „Danica“ enthält einen auf das Oktober-Diplom bezugnehmenden Aufruf an die Slovener zur Bildung katholisch-politischer Vereine, damit die bevorstehenden Wahlen im „katholisch-nationalen“ Sinne geleitet werden.

Polta, 16. April. Der Dampfer „Gargano“ beendete die Verwundeten-Transporte und wird gleich dem aus Süd-Dalmatien angekommenen Kanonenboote „Streiter“, abgerüstet. Die Yacht „Fantasia“ geht nach Triest, Legethoff abzuholen. Bei der gestrigen Procession in Dignano sind Gewaltthatigkeiten vorgekommen. Militär-Besatzung ist dahin abgegangen.

Prag, 15. April. Dem Stadthalterleiter FML. Freih. v. Koller, der heute nach Wien gereist ist, wurde die ungewöhnliche Erklärung, daß sein Wunsch um Enthebung von seinem Posten nicht erfüllt werden könne. Eine Instruktion des Ministers Laaffe an die böhmische Stadthaltereie läßt keine wesentliche Änderung des bisherigen Verhaltens der Regierungorgane gegen die Opposition voraussehen. Gerbt sehr Mittwochnach Wien zurück. Die offizielle Erklärung der „Wiener Abendpost“ ist hier bereits bekannt. Der Eindruck derselben ist in deutschen Kreisen ein ungünstiger, man bedauert die erschreckende Armut Erfolg verheißender Sebanten im phrasenreichen Programm, das auch die Gesehen sicher sehr unrentlich aufnehmen werden.

Mies (in Böhmen), 15. April. Die Stadtvertretung von Mies hat einstimmig ihre Zustimmung zur Resolution des Herrenhauses und zur Adresse des Abgeordnetenhauses, sowie zur Rede Kaiserfelds ausgesprochen.

Kaden, 16. April. Der Deutsch-politische Verein in Kaaden hat Zustimmungserklärungen zur Resolution des Herrenhauses, zur Adresse des Abgeordnetenhauses und zur Rede Kaiserfeld's an die Präsidien beider Häuser abgegeben.

Bähringen (in Böhmen), 16. April. Auch die Gemeindevertretung von hier richtete an die Präsidien beider Reichstagshäuser Zustimmungserklärungen zur Herrenhaus-Resolution und zur Adresse des Abgeordnetenhauses, und gab auch ihrem Mißfallen über Potocki, Laaffe und Bauk entschieden Ausdruck.

Plan (in Böhmen), 16. April. Die Stadtvertretung von Plan, fehrhaltend an der Verfassung, beschloß heute einstimmig Zustimmungserklärung an beide Häuser des Reichstages.

Krakau, 16. April. Nach Wiener Briefen aus neuministeriellen Kreisen wird Graf Potocki eine Notablen-Conferenz noch Ende dieses Monats einberufen. Eine Amnestie für die in politischen Processen Verurtheilten und Angeklagten wird vorbereitet. Die noch von Ministerium Salner für den 24. April vorbereitete große Ordensliste: solle jetzt starke Abänderungen erfahren haben.

Ausland.

Berlin, 17. April. Die Abreise des Kronprinzen nach Karlsbad ist auf morgen halb 11 Uhr Abends festgesetzt.

München, 17. April. Dem Vernehmen nach wird sich Graf Bray heute Abend auf einige Tage nach Stuttgart begeben, um sich mit dem Minister v. Barmhüter zu besprechen. Justizminister Luz wird den Grafen Bray angeblüh begleitet.

Darmstadt, 17. April. Der Großherzog reist am 24. d. nach Berlin ab, besucht auf der Rückreise Dresden und wird in Gießen mit dem Kaiser von Rufand zusammentreffen.

Stuttgart, 18. April. Der bairische Minister des Aeußeren Graf Bray und der Justizminister Luz sind hier angekommen und hatten um 11 Uhr Vormittags eine Audienz bei dem Könige.

Stuttgart, 19. April. Die württembergische Untenseparier erklärten sich für den Eintritt des Südens in den Nordbund.

Kopenhagen, 17. April. Kriegsminister Kaasloff hat seine Demission eingereicht, weil der Verkauf der westindischen Inseln nicht ratifizirt wurde. Es steht keine weitere Cabinetsänderung bevor.

Paris, 14. April. Morgen wird das Journal Officiel die Entdeckung der Minister Daru und Buffet veröffentlicht. Die interimistischen Nachfolger sind Olivier für das Aeußere und Ségris für die Finanzen.

In einem heute veröffentlichten Schreiben befragt Marquis d'Andelarre aber er den Kaiser nicht zu überreden vermochte, den Artikel 13 aufzulassen; aber er erklärt, daß er den Kaiser von dem besten und unbedingten Willen „mehr denn jemals“ befehlt fand, der palamenarischen Regierung zum Siege zu verhelfen.

Heute fand im Senate die erste Berathung über das Senats-Constitut statt, welches in seiner Gesamtheit angenommen wurde. Die zweite Berathung ist für Montag festgesetzt.

Paris, 14. April. Die Patie meldet: Officiellen Berichten aus Karlsbrude zufolge laufen dort zahlreiche Adressen gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund ein. Derselben sind durch die Ehrenrede des Großherzogs veranlaßt. Ueber einen eventuellen Anschluß an den Nordbund heißt es in den Adressen, könne nur das ganze Volk durch allgemeine Abstimmung entscheiden.

Graf Daru habe und begiebt sich Die Reuehrist Memorandum nach werden, conremontir.

Der Agent H vom 13. d gemeldet der General-Congress wurden, seine. Ande daß man von ihrer, daß sie die Gedächtnis diskutirt wurde, billi

Paris, 15. großen Geldsumme a lie wollte der ungewo lung vorbringen.

Die „Reuehrist“ mit Ségris, der Eintritte in das Cab Gesehen Abend ten der Linken und b

Es wurde beid Plebisit zu empfiel Abgabe weißer Stim Journalisten besteben der Linken ein Man

Das Journal Tage, wodurch Sé nehmen wurde, zum dessen Demission glet des Ministeriums d interimschlich die Fü

Paris, 16. sendetes Telegramm Bonnville (ber mitte ihm eine der frühere Papst nicht zu über

Die gesehen d Hinguziehung der B beschloßen, auch ihre worin die Beantwor wird, ohne jedoch rkeiten.

Mit der bei d Portenführer ist auch Lage mit Klein zu n Lagerunterrie, Jakanminister nenn Central-Gemitt gebil

mögen beginnt: Di vor euch hingeliefert, der Fahne der Revo

Paris, 17. ein gedrucktes person die Bedeutung des nach Vertingung des

Paris, 18. kaiserliche Proklamati biegt veröffentlicht soll laut einem faie

Ernennung wurde Lagerunterrie wert nach Außen und die

Creuzot, 1 fast vollständig erstie rückgeleht.

Florenz, 1 entbedt, einer der R

Rom, 12. A ist hier eingetroffen.

Rom, 15. A 20. September 1871

Erzbischof von Bist

Jahren an.)

Drüssel, 1 Million, veranlaßt d hofes, ist entbedt n Staatschuld waren

Abäter ist verhaftet. London, 16 daß er seit dem 19. gänglich aufgegeben gänger auf den 18.

Athen, 15. rathoa mehrere Millio

lang eine Million gierung wegen diese

Ronstantin Betreff des bulgaris

lischen Ritche vorlag

Abate Paris Rück Entlassung gegeben.

Ronstantin ichen „Golos“ gege Boden abtreten. D arbeiten präjudiziren

Belgrad, 1 tag des Unabhängig großen Neue fand

Eine schöne Plunni

über die Reuder s. 1. Die im babn, sowie des Ausb

zusätze gekommen e nach Marosvárscheb fü

bätte, wird auf die m daß diese Abweigung s. 2 Mit dem

betraut. Ofen, am 19. i zu dem in Angeli s. 2 des Sel.-M

Geehrtes Am Sinne des Ausbaues der ungaris

Der Graf Daru hat heute Abends seine Abschieds-Audienz beim Kaiser gehabt und begibt sich nunmehr nach Lissabon.

Die Reuherischen Abendblätter drängen in Lissabon, er möge Daru's Memorandum nach Rom, das von Banneville noch nicht übergeben worden, contramandiren, weil ein großer Cabinetsfehler unterlaufen sei.

Der Agence Havas wird von ihrem Privat-Correspondenten aus Rom vom 13. d. gemeldet: Mehrere Väter hielten sich von der gestrigen Sitzung der General-Congregation, wo die Schemata gegen die Heterodoxen votirt wurden, fern. Andere begleiteten ihr Votum mit der christlichen Erklärung, daß man von ihrer Zustimmung zu diesem Schema nicht folgern dürfe, daß sie die Geschäftsordnung des Concils, unter deren Einfluß das Schema diskutiert wurde, billigen.

Paris, 15. April. Die Affaire des Pringen Murat ist mit einer großen Geldsumme außergerichtlich geschlichtet worden. Die kaiserl. Familie wollte der unabweislichen, zu Parallelen herausfordernden Berufung vorbeugen.

Die „Liberte“ tabelt die definitive Besetzung des Finanzministeriums mit Segris, der gar kein Fachmann sei. (Segris war bis zu seinem Eintritte in das Cabinet Advocat in Paris.)

Gestern Abends fand bei Cremieux eine Versammlung der Deputirten der Linken und demokratischer Journalisten statt.

Es wurde beschlossen, vorzugsweise ein negatives Votum gegen das Plebisit zu empfehlen, ohne jedoch Enthaltung von der Abstimmung oder Abgabe weißer Stimmzettel auszuschließen. Auch wurde eine aus sieben Journalisten bestehende Commission ernannt, welche im Einvernehmen mit der Linken ein Manifest redigiren wird.

Das Journal Officiel veröffentlicht kaiserliche Dekrete vom gestrigen Tage, wodurch Segris in Ersetzung Buffet's, dessen Demission angenommen wurde, zum Finanzminister ernannt und Olivier an Stelle Daru's, dessen Demission gleichfalls genehmigt wurde, interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Aeußeren betraut wird. Maurice Richard wurde interimistisch die Führung des Unterrichtsministeriums übertragen.

Paris, 16. April. Der Gaulois meldet: Ein Donnerstag abgejendertes Telegramm an den französischen Gesandten in Rom, Herrn v. Banneville (der mittlerweile bekanntlich in Rom eingetroffen ist), enthält ihm eine der früheren entgegengesetzte Dede. Er hat das Memoire an den Papst nicht zu überreichen.

Die gestern Abends abgehaltene Versammlung der Linken unter Hinzuziehung der Partei-Journale dauerte bis Mitternacht. Die Redacteure beschloßen, auch ihrerseits ein Manifest wie das der Linken zu erlassen, worin die Verantwortung des Plebisits mit Nein dringend anempfahlen wird, ohne jedoch die Enthaltung von der Wahl völlig zu perhorresciren.

Mit der bei Delescluz abgehaltenen Privatversammlung der radikalen Vaterländer ist auch Ledru-Rollin dahin einverstanden, daß am Plebisit-Tage mit Nein zu votiren sei.

Laguerronniers, Duvernois und Emil Girardin, die man die drei Zukunftsminister nennt, haben zur Beeinflussung des Plebisit-Votums ein Central-Comite gebildet. Dasselbe erließ ein Manifest, welches folgendermaßen beginnt: Die Freiheit einerseits, die Revolution andererseits sind vor euch hingestellt. Auf der Fahne der Freiheit steht „Ja“ geschrieben, auf der Fahne der Revolution: „Nein“.

Paris, 17. April. Mehrere Journale versichern, daß alle Wähler ein gedrucktes persönliches Schreiben des Kaisers erhalten werden, welches die Bedeutung des Plebisits erklärt. Das Schreiben soll Donnerstag nach Vortrag des Senat-Concils erscheinen.

Paris, 19. April. Sonntag, den 24. d., wird an das Volk eine kaiserliche Proclamation erscheinen, welche den Tag, an welchem das Plebisit veröffentlicht werden soll, bestimmt. Die Dauer des Sturms soll laut einem kaiserlichen Dekret nur einen Tag dauern. In der gestrigen Ernennung wurde der Senat-Concils zum zweiten Male berathen. Laguerronniers verabschiedete das Plebisit, welches die Stärke Frankreichs nach Außen und die Beurtheilung der Revolution nach Innen sein wird.

Kreuzot, 14. April. In den Schächten sind heute die Arbeiter fast vollständig erschienen; auch einige Comitemitglieder sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Florenz, 19. April. In Mailand wurde eine Patronenfabrik entdeckt, einer der Fabrikanten verwundete einen Polizeigagenten und erschoss. Rom, 12. April. Der französische Gesandte Marquis de Banneville ist hier eingetroffen.

Rom, 15. April. Cardinal Gonella ist gestorben. (Derselbe war am 20. September 1811 in Turin geboren und bekleidete die Stelle eines Erzbischofs von Viterbo. Dem Cardinal-Collegium gehörte er erst seit zwei Jahren an.)

Brüssel, 16. April. Ein Decouvert, im Betrage von einer halben Million, veranlaßt durch die Defraudationen eines Beamten des Rechnungshofs, ist entdeckt worden. Anonimie Schuldscheine der dreipercenigen Staatsanleihe waren durch diesen Beamten in Verkehr gesetzt worden. Der Thäter ist verhaftet.

London, 16. April. Cabrera läßt in offizieller Weise erklären, daß er seit dem 19. März die Leitung der carlistischen Unternehmungen gänzlich aufgegeben habe. Man versichert, Don Carlos habe seine Parteigänger auf den 18. April nach Orense berufen.

Athen, 15. April. Die Räuberbande, welche am 11. d. bei Marathos mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps gefangen nahm, verlangt eine Million Drachmen Lösegeld. Alle Gesandten überreichen der Regierung wegen dieses Vorfalls sehr energische Noten.

Konstantinopel, 9. April. Der Patriarch will die Frage in Betreff des bulgarischen Erarchats einem allgemeinen Concile der orientalischen Kirche vorlegen.

Nisbat Pascha, der General-Gouverneur von Bagdad, hat seine Entlassung gegeben.

Konstantinopel, 18. April. Die „Turque“ betont dem russischen „Golos“ gegenüber, die Pforte werde Montenegro keinen Fußbreit Boden abtreten. Die Gesandten theilen diese Befürchtung, die Kommissionsarbeiten präjudizirende Sprache. England wirkt für Konzessionen.

Belgrad, 17. April. Heute wurde der fünfundsünzigste Jahrestag des Unabhängigkeits-Krieges Serbiens feierlich begangen. Nach einer großen Kneue fand großartiger Empfang im Palais des Fürsten statt. Eine schöne Illumination beendete die Feierlichkeit.

Gesetz-Entwurf

über die Aenderung des Punktes b) im §. 2 des G.-A. XLV. 1868.

§. 1. Die im Punkte b) des §. 2 des in Angelegenheit der ungarischen Eisenbahn, sowie des Ausbaues ihrer Filialbahnen Karlsruh-Matrosbahrer-Germaniafahrt zustande gekommenen Gesetze vom 20. April 1868 enthaltene Bestimmung, wonach die nach Matrosbahrer Filialbahn bei Gerend von der Hauptlinie abzweigenden Bahnen, wird auf die meiste Zeit die Kommunikationsminister dahin geändert, daß diese Abzweigung bei Gerend zu bestehen habe.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Kommunikationsminister betraut.

Oden, am 19. März 1870.

Graf Emerich Mikó m. p.

Bericht

zu dem in Angelegenheit der Aenderung des Punktes b) des §. 2 des Ges.-Art. XLV. 1868 eingereichten Gesetz-Entwurfs.

Geordnetes Haus!

Im Sinne des Punktes b) des §. 2 des Ges.-Art. XLV. 1868 bezüglich des Ausbaues der ungarischen Eisenbahn, sowie ihrer nach Karlsruhe, Matrosbahrer und

Sermannstadt führenden Filialbahnen. Ferner im Sinne des Punktes b) des §. 1 der auf dieselbe Bahn bezüglichen Konzessionsurkunde sollte die nach Matrosbahrer führenden Filialbahn bei Gerend von der Hauptlinie abzweigen.

Die an der Linie neuerdings vorgenommene Ausmessungen und die Studien liegen es jedoch mit Rücksicht auf den Betrieb als zweckmäßiger erscheinen, daß diese Filialbahn nicht bei Gerend, sondern bei Rosard mit der Hauptlinie verbunden werde, da hiedurch die Best-Auflösung-Kronstädter Westverkehrstraße um eine ganze Meile länger gemacht würde.

Es ist zwar wahr, daß in diesem Falle die Best-Auflösung-Kronstädter Westverkehrstraße 1 1/2 Meilen länger und das ganze Ostbahnen um 1 1/2 Meilen verlängert würde. Doch in Anbetracht dessen, daß es einen unvergleichlich größeren Vortheil bietet, wenn die Richtung des Westverkehrs vom schwarzen Meere nach Pest um eine Meile länger wird, als der Schaden des, man könnte sagen, isolirten Verkehrs betragen kann, wenn die Matrosbahrer Linie verlängert wird: in Anbetracht ferner der geringfügigkeit jener Verlängerung, welche durch diese Verlegung am ganzen Netze der Ostbahn verursacht wird.

Erachte ich es für meine Pflicht, die Aenderung des Gesetzes in diesem Sinne zu beantragen, und den zu gleicher Zeit diesbezüglich vorgelegten Gesetzentwurf zur Annahme zu empfehlen.

Oden, am 19. März 1870.

Graf Emerich Mikó m. p.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 20. April. „Telegrafulu Romanu“ veröffentlicht folgendes Programm für die auf den ersten Sonntag nach Ostern (1. Mai neuen, 19. April alten Styles) hieher eintreffende groß-orth. Archidiocesalsynode:

- 1. Am 1. Sonntag um 8 1/2 Uhr heil. Liturgie unter Anrufung des heiligen Geistes.
2. Um 11 Uhr Vormittags Eröffnung der Synode durch eine Rede des Vorsitzenden.
3. Provisorische Designation von Schriftführern.
4. Verfassung der Mitglieder.

In den folgenden Tagen werden die in den §§. 94 und 95 des organ. Statuts angeführten Agenden der Kirche nach verhandelt werden.

In die Archidiocesalsynode wurden noch gewählt von Seite des Clerus: Prot. Johann Tspeciu im III. Wahlbezirk; von Seite des Laienstandes: Johann Paraschiv und Johann Munteanu im III., Nikolaus Cristea und Johann Novac im XV., Johann Sianaru und Johann Popa im V. Wahlbezirk.

Nothgedrungene Erwiderung.

Motto: Das Kind, das den Vater, der Untergebene, welcher seine Vorgesetzten lästert, sagt nichts aus als seine eigene Nichtwürdigkeit. A. B.

Im offenen Sprechsaal der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Sieb. Voten“ No. 79 vom 2. April l. J. hat der im Disciplinaruntersuchung stehende Heilddorfer Lehrer Herr Daniel Weprich in lägenhaftester Entstellung von Thatsachen und schlauer Verschweigung der wichtigsten gegen ihn vorgebrachten und erwiesenen Klagen, sowie in maßlosen Inveectiven gegen seine nächsten vorgesetzten Behörden, das Heilddorfer Presbyterium und das Kronstädter Bezirksconsistorium den Verlauf seines Proceßes der Offenlichkeit übergeben. Dieses Nachwort, das, wie jeder verehrte Leser gleich die Ueberzeugung gewonnen haben mag, nicht aus besonnenem Ueberlegung, sondern aus Heftigkeit und Bitterkeit hervorgegangen ist, scheint dem Presbyterium weil sich darin die größten Unwahrscheinlichkeiten, wie die größte Keidenchaftlichkeit kund gibt, demalen einer Widerlegung nicht geeignet, es behält sich jedoch vor nach Beendigung dieses Disciplinarprocesses eine bündige actenmäßige Darstellung zu geben.

Heilddorf, 12. April 1870. Das Presbyterium.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, am 21. April. Von den Freiwilligen des 28. Feldjäger-Bataillons sind zu Reserve-Offizieren befördert worden: Franz Fröhbeck (Rang-Nr. 193), Adolph Waldmann (Rang-Nr. 255), Rudolph Wabst (Rang-Nr. 271), Joseph Konnerth (Rang-Nr. 272), Hermann Dietrich (Rang-Nr. 284), Karl Frisch (Rang-Nr. 288), Friedrich Thallmayer (Rang-Nr. 422), Joseph Hain (Rang-Nr. 270).

(Aus der Lieberstafel.) Der von der „Hermannia“ für den nächsten Samstag projectirt gewesene Damenjubelabend wird eingetretener Hindernisse halber nicht stattfinden. Dagegen hat sich der Verein vorbehalten, im Sommer einen Damenabend in einem öffentlichen Garten zu veranstalten.

(Polizeilich.) Vorgestern Abends fiel zwischen Meierfruchen eine grimmige Schlägerei vor und mußte einer schwerverwundet vom Platze getragen werden.

(Trop de zèle.) Die Kläumung gewisser Anstands-Bouvoirs ist sichtlich ein nochwendiges Uebel; nichtschonemiger ist es sehr wünschenswert, daß die Herren Kläumungsunternehmer ihren allzu großen Eifer wenigstens in zeitlicher Beziehung zügeln mögen. Schon gegen 9 Uhr Abends, also zu einer Zeit, wo das Publikum noch im Theater sitzt, durchdringen die Einspanner der Nachtschicht mit dem durchaus keine Wohlgerüche verbreitenden ominösen „Fahl“ die frequentirtesten Hauptstraßen. Das ist unserer bescheidenen Meinung nach — denn doch etwas zu frühzeitig vorgefahren. Wir sind doch nicht in der Woche jerei, bitten also um Schonung der — Nasen.

Am Dienstag Abends zwischen 6 bis 7 Uhr war im Kronstädter Straßbau in einer Abtheilung von 10—12 Gefangenen eine Erreute ausgebrochen, während der Gefangenenführer zur Visitation eben erschienen war. Letzterer wurde von den Gefangenen ein Kosen über den Kopf geworfen und wurde derselbe seiner Schlüssel beraubt, um die nebenanstoßende Abtheilung ebenfalls zu befreien und so in Masse durchzubrennen. Der schnelle Dazwischenkunft des Reiterweisers, welcher eilfzig eine Militärvorwille von der Hauptwache requirirte, nachdem die 3 Mann Wache im Straßbau nichts austrichten konnten, ist es zu danken, daß die Erreute, an welcher gewiß sämtliche Gefangenen sich betheiligen konnten, unterdrückt wurde.

(Statistisches.) Im Gister Subst sind nach der jüngsten Volkszählung: 22,769 Häuser mit 53,977 Wohnungen in welchen 24,563 Familien wohnen. Von der anwesenden Bevölkerung (106,038 Seelen) können leben 3815 Männer, 4866 Frauen; kein und schreiben können 7482 M., 1646 Fr. Im Vaterlande sind in andern Gemeinden abwesend 2260 M., 2337 Fr. beim regulären Militär 651, bei der Landwehr 140. Die Gesamtbevölkerungszahl weist seit dem Jahre 1848 eine Abnahme aus. Im genannten Staube bestehen 697 verschiedene Vertriebs- und Geschäftsunternehmungen, 96 Kirchen und Kapellen, 45 Schulen 5 Municipalgebäude, 163 Communal- und Staatsgebäude, 2 Klöster; ferner sind 89 Capatristen und Mönche 147 Staats-, 38 Schulbeamten, 133 Lehrer, 554 Schüler (ohne jene, welche in die Volksschule gehen), 11 Aerzte, 3 Wundärzte, 27 Hebammen, 1 Apotheker; — 6 schwere 128 leichte Kavallerie, 34 schwere, 4637 leichte Stutzen, 9 schwere, 4076 leichte Pferde, 2851 Küllen, 2 Maulthiere, 140 Stiere, 20,940 ungarische Kühe, 22,442 Räder, 20,973 Ochsen, 2 Schweizer Stiere, 33 ebensolche Kühe und 16 Räder, ein edles Schaf, 105,472 gewöhnliche Schafe, 16,633 Ziegen, 24,978 Schweine, 2357 Vientenstörbe.

(Der allerletzte der „letzten Zehn“ ist gestorben.) Wie bekannt leidet während der politischen Revolution im Jahre 1830—31 ein Regiment (das vierte) den heiligen Eid, daß es keinen Schwur thun, sondern sich bloß mit dem Bajonnet wehren werde. Dies laatste Regiment hielt seinen Schwur und alle, bis auf zehn Mann, sind in dem heiligen Kampfe gefallen. Von diesen zehn sind während der verflochtenen Jahre 9 gestorben und vor kurzem auch der letzte derselben, welcher nachdem er aus Eitelkeit dieses Veteranen und an den Reminiscenzen vergangener Tage hangend, jangen die Gelingen einstimmtig das bekannte Lied: „Bei Warschau schwarzen 1000“ auf den Reiten etc.

(Eine Tänzerin in Flammen.) Aus Hamburg berichten die „H. N.“ Am 20. v. geriethen im Stadttheater in der Zwischenpause vor dem dritten Acte der „Africaner“ die Kleider einer Clewin vom Balletcorps an einer auf dem Treppenvorlag vor der Garderobe stehenden Lampe in Brand, so daß dieselben sofort hell aufloderten. Der Inspektor der Oper, Herr Wiemann, und der Spitzgenmeistergehülfe, Herr Witt, eilten zwar zur Hülfe, es gelang ihnen auch, die Flammen zu löschen, doch konnten sie leider nicht mehr verhindern, daß die Clewin ihre schwere Brandwunden davontraug. Glücklicherweise wurde aber die Thüre der Garderobe, als die Unglückliche in ihrer Angst dort Zuflucht suchen wollte, von innen zugeschlossen. Sonst würde über die Verletzung des Heuers über die ganze Reihe der Garderobebänne das Werk eines Augenblicks gewesen sein.

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 20. April. Die Generalversammlung des Vorschüßvereines, welche heftig wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte, wurde vorgestern Vormittag im Kommunitätsaale abgehalten.

Nachdem Herr Direktor Jideli mit Rücksicht auf den Rechenschaftsbericht die erfreuliche Thatsache hervorgehoben, daß im letzten Jahre dem Vereine 150,000 fl. Kapital mehr als im Vorjahre zugeflossen sind, und es dadurch möglich wurde, auch geheimeren Ansprüchen der Vorschüßverber zu entsprechen, nachdem er ferner betonte, daß der Verein nahezu den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht haben dürfte, somit es wohl nicht überflüssig dürfte, wenn künftig nicht ein gleich stetes Steigen des Vermögens und des Geldumlaufes wie bisher stattfinden werde, trug er den vom Ausschusse beantragten Antrag vor, es solle auch der Reingewinn des letzten Jahres nicht an die Mitglieder vertheilt sondern dem Reserrefonde zugemittelt werden, welcher einstimmig angenommen wurde.

Der weitere Antrag auf Bestellung eines eigenen Rechnungsbüros wegen Geschäftsüberhäufung gegen eine Remuneration wurde ohne weitere Debatte gutgeheißen.

Betreffend die Aufforderung des Mediascher Vorschüßvereines auf Grund von Statuten die einzelnen Vorschüßvereine zu einem engeren Verbande untereinander zu organisiren, genehmigte die Versammlung die Abhandlung 2 Abgeordneten, der Herren J. C. Jideli und G. Schoferus für die auf den 20. d. ausgeschriebene konstituierende Versammlung beziehungsweise Vorberathung in Mediasch. Die Versammlung ging hierbei von der Anschauung aus, daß ein moralischer Verband aller Vorschüßvereine Siebenbürgens allerdings seine wohlthätigen Wirkungen üben müße, verwarpte sich aber entschieden dagegen, in irgend welche Verpflichtung für andere Vereine einzutreten.

Dem Herrn Vereinsdirektor G. J. Jideli wird als ein Zeichen der wohlverdienten Anerkennung eine Remuneration von 700 fl. zuerkannt. Hierauf wurde zur Neuwahl ausschließlich der Kassenbeamten geschritten und die Herren Direktor Jideli und Sekretär Franz Schreiber mit Affirmation wieder gewählt.

In den Ausschüß wurden gewählt: Anton Schopf, J. F. Schneider, Michael Fabricius, Samuel Frisch, Benjamin Stähler, Carl Schoferus, Michael Sell, Carl Schoberberger.

Als Ersatzmänner: Joseph Möstet, Daniel Melzer jun, Friedrich Scherer, Michael Drenth. Die nächstmeisten Stimmen erzielten Johann Luz Kaufmann, Joh. Kessler Fleischhauer und Joseph Connet Tischler.

In die Kronstädter Handels- und Gewerbevereine sind von dem hiesigen Handelskande die vorgeschlagenen Kandidaten: Fr. J. Jideli und Anton Schopf; von dem Gewerbevereine gleichfalls die vorgeschlagenen Kandidaten: Michael Fabricius, Daniel Melzer jun. und J. Fleischer aus Heltau einhellig gewählt worden.

Offener Sprechsaal.*

Die in der „G. Ztg.“ v. m. d. S. N. 93 vom 20. April d. J. unter den Local- und Tagesnachrichten erscheinende „Versicherungsgesellschaft“ in Triest, und werde ich mir erlauben über diese Geschichte demnächst einige Worte zu sprechen.

J. Franz Jöhrrer, Hauptagent und Repräsentant der f. f. priv. Azienda Assicuratrice.

* Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze hält sich die Redaktion nicht verantwortlich.

Verlofungen.

Wien, 15. April (1864er Prämien-Scheine.) Bei der heute vorgenommenen 80. Verlofung der Serien und Gewinn-Nummern des ungenüßlichen Prämienanlehens vom Jahre 1864 wurden nachfolgende 8 Serien gezogen, und zwar: Nr. 423, 455, 630, 1866, 2061, 2203, 3670 und 3867. Aus den obigen verlosteten 8 Serien wurden nachfolgende 60 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in österrischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 220,000 fl. auf S. 3670 Nr. 22. Der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3867 Nr. 7 und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 455 Nr. 70; ferner geminnen: je 5000 fl. S. 423 Nr. 72, S. 455 Nr. 97 und S. 630 Nr. 88; je 2000 fl. S. 35, S. 1866 Nr. 3 und S. 2203 Nr. 92; je 1000 fl. S. 423 Nr. 50, S. 455 Nr. 12, S. 1866 Nr. 14 und 41, S. 2061 Nr. 49 und S. 3670 Nr. 12.

Weiters geminnen: Je 500 Gulden: S. 423 Nr. 59, und Nr. 79; S. 455 Nr. 22; S. 630 Nr. 13; S. 1866 Nr. 7, 28 und Nr. 77; S. 2061 Nr. 3, 19, 60 und Nr. 61; S. 2203 Nr. 60 und Nr. 94; S. 3670 Nr. 25 und S. 3867 Nr. 97; je 400 Gulden: S. 423 Nr. 12, 34, 80 und Nr. 88; S. 455 Nr. 14, 40, 67 und Nr. 95; S. 630 Nr. 11 und Nr. 26; S. 1866 Nr. 36; S. 2011 Nr. 4, 92 und Nr. 97; S. 2203 Nr. 69; S. 3670 Nr. 6, 10, 11, 33, 37, 56, 77 und Nr. 86, und endlich S. 3867 Nr. 1, 15, 42, 56, 62 und Nr. 80. Auf alle übrigen in den obigen verlosteten 8 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 740 Gewinn-Nummern der Prämien-Scheine entfällt der geringste Gewinn von je 160 Gulden S. B.

(30. Ziehung der 1864er Staatsloose.) Gestern wurden folgende 8 Serien verlost: 423, 455, 630, 1866, 2061, 2203, 3670, 3867. Höhere Treffer entfielen auf folgende Weise: fl. 220,000 S. 3670, Nr. 22, fl. 15,000 S. 3867, Nr. 7, fl. 10,000 S. 455, Nr. 70, fl. 5000 S. 423, Nr. 72, S. 455, Nr. 97; S. 630, Nr. 88, fl. 2000 S. 35, Nr. 35, S. 2203, Nr. 92, fl. 1000 S. 423, Nr. 50, S. 455, Nr. 12, S. 1866, Nr. 14 und 41, S. 2061, Nr. 49, S. 3670, Nr. 12, fl. 500 S. 423, Nr. 59, 79, S. 455, Nr. 22, S. 630, Nr. 13, S. 1866, Nr. 7, 28, 7, S. 2061, Nr. 61, 19, 60, S. 2203, Nr. 60, 94, S. 3670, Nr. 25, S. 3867, Nr. 97, fl. 400 S. 423, Nr. 34, 80, 88, 21, 12, S. 455, Nr. 95, 14, 67, 40, S. 630, Nr. 11, 26, S. 1866, Nr. 36, S. 2061, Nr. 4, 92, 97, S. 2203, Nr. 69, S. 3670, Nr. 10, 11, 6, 33, 37, 56, 77, 86, S. 3867, Nr. 1, 15, 42, 56, 62, 80.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Donnerstag den 21. April 1870:

Aischenbödel.

Neuestes Schauspiel in 4 Aufzügen von Robert Benedic.

Telegr. Wiener Cours vom 20. April 1870.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Metalliques (60.60), 5% Mitt-Mai- und Novem.-Zinsen (60.60), 5% National-Anlehen (Silber) (69.80), 1860er Staats-Anlehen (96.50), Banquettien (115.-), Creditbittien (256.80), London (123.60), Ungar. Grundbesitzungsob. (78.50), Zemb. (77.50), Siebenb. (75.25), Croat.-Slab. (83.50), Silber (120.60), R. f. Münz-Dataten (5.86%).

Erledigung.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der mit der Predigerstelle vereinigten ersten Lehrerstelle A. B. in Schelten wird hiemit der Concurs bis zum 20. Mai d. J. ausgeschrieben.

Gehalt: 36 Kubel Frucht nebst den entfallenden Broden und Bräuden; der 10. Theil von der Pfarre und die Benützung von 17 Joch Grundstücken; ferner freies Quartier und 10 Fuhrer Holz. Schelten, am 18. April 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

M. 3. 2947. 1870. 1-2

Kundmachung.

Die Verhandlungen zur Feststellung des Expropriations-Planes über die von der Bauunternehmung der ungarischen Ostbahn einzulösenden innern und äußern Gründe werden in Bezug auf die Gemeinden: Neußen, Stollenburg, Kleinschneuern und Neppendorf, am 30. April d. J., und in Bezug auf die Stadt Hermannstadt am 1. Mai d. J. vorgekommen werden.

Welches auf Grund der §§. 25 und 55 des Expropriations-Gesetzes vom Jahre 1868 mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß als Ort der Zusammenkunft der Commission der Sitzungs-Saal im Hermannstädter Rathhausgebäude und zwar um 9 Uhr Morgens bestimmt worden ist.

Hermannstadt, am 20. April 1870.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete beehrt sich einem p. t. Publikum, von dem ferneren Betriebe der Frühlings-Dampf-, Wannen- und Kalt-Badeanstalt durch die Frühlings-Erben, die Anzeige mit der Versicherung zu erstatten, daß es ununterbrochen das Bestreben des Fertigsten sein wird, den guten Ruf, dessen sich die Anstalt bisher zu erfreuen hatte, auch fernerhin zu erhalten.

Hermannstadt, den 13. April 1870.

Franz Frühbeck jun.

Die Strohhut-Fabrik

Schwendenwein & Comp. 2-3

normal:

R. Morawski in Wien,

Kohlmarkt Nr. 6, im 1. Stock, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Strohhüten, Pariser Blumen, Federn, Aufputzgegenständen in Stroch, Schweiß, Gold, Silber und Stahl, und Modisten-Artikeln, als: Hutformen, franzesischen und englischen Hüten, Modisten-Nähmaschinen u. c. zu billigen Preisen nach der neuesten Mode.

Franco Einlieferung des Modells auf Verlangen.

Höchst beachtenswerth!

in Betreff des Gomboschen „Stärkungs-Trankes.“

Dieser „Stärkungs-Trank“ bewährt sich bei Magen- und Nervenschwäche, schützt vor Verfallungen, dient zur Erhaltung der Gesundheit; hebt die Diarrhoe und die Ruhr in kürzester Zeit auf.

Haupt-Depot in Pest bei L. Varga, Josefplatz Nr. 14. In Hermannstadt zu haben bei Herrn J. Thallmayer. In Klausenburg bei den Herren A. Csapo und L. Somlyay. 12-15

Zu verkaufen

ein 4jähriger Rapp, Fehlst ohne Zeichen, 15 Faust 3 Zoll hoch, fehlerfrei, von Vollblut-Abstammung, zur Zucht vollkommen geeignet, in Elisabethstadt.

Nähere Auskunft ertheilt daselbst Gastwirth Pelikan. 2-3

Galène-Einspritzung

beilt Schmerz innerhalb drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, sowohl entzündeten als entwickelten und ganz veralteten. General-Depot für den österr.-ungar. Kaiserstaat: Wilh. Maager, Wien, Wäckerstraße 12. Preis pr. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 fl. 70 kr. 2-18

Ein süddeutsches Haus sucht ein Haus in Hermannstadt oder Umgegend, welches etwas Neues und Billiges in

Schweine- und Rindsdärme gegen Cassa oder Wechsel leisten kann. Franco-Offerten unter Chiffre: O. M. 835 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. 2-3

Eingesendet.

Als Beleg für die ausgezeichnete Heilkraft des unterphosphorigsauren Kalk-Zyrus von Grimault et Comp. in Paris diene folgender Brief aus einem Artikel der „Wiener Medicinischen Wochenschrift“ vom 8. März 1867: „Nach diesen Thatsachen ergibt sich, daß der unterphosphorigsaure Kalk gegen die Lungentuberculose in allen Graden zu empfehlen ist, und daß er in manchen Fällen Heilung, in den meisten andern wenigstens Besserung haben wird.“

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkehenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Blähungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenschmerzen, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharlach, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Leberleiden, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedrigschlagigkeit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutveränderung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstrittig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlgeschmeckendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigen fruchtlosen Medicinen.

Rom, den 21. Juli 1868. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Anzeigen, womit man ihn zu heilen behauptete, entzogen hat und von der vortheilhaften Revalesciere du Barry, welche erkanntermaßen glücklich auf ihn gewirkt hat, ist ausschließlich Gebrauch macht. — Man versteht, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette di Mail.)

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizslay, Szolovény (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellenten Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. Am liebsten Dantgeheiß verleihe ich mit Achtung ergebenster Diener Joseph Vizslay, Arzt.

Möritz, den 29. Juli 1867.

Je mehr man von ihrem Kostüm genießt, desto größer wird das Zutrauen. Am Anfang habe ich neunzehn Tage davon gegessen; jetzt früh und Abends, selbst zum Obstsaft, finde ich es sehr beiläufig. Erlaube freundl. mir für beiläufigen Betrag Revalesciere zu schicken.

Klingen, den 6. Februar 1867, letzte Post Steinbof bei Eger.

Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zu sagt, erlaube höchst umgebend gegen Nachnahme 1 Büchle zu 5 Pfund Revalesciere einlader Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll

Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleißner.

Brief von der hochedeln Marquise de Bréhan.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit vielen Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Peiden aller Art. Ich war außer Stand zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Bittern oder im ganzen Körper, schlechte Verdauung, formidablen Schlaflosigkeit, und war in einer freien Veranlassung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viel Aerzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Anbruch meiner Person. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon gegessen, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verleiht das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gefällige Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

St. Romain-des-Isles, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Qual an Brust- und Magenleiden mit nachlässigem

Herr Johann Doma,

Gerichtsassessor in Elisabethstadt, wird hiemit aufgefodert, seinen noch empfindlichen Verbindlichkeiten nachzukommen widrigens ich mich genöthigt sehen würde, den ganzen Sachverhalt zu veröffentlichen und die gerichtlichen Schritte einzuleiten.

Hermannstadt, am 20. April 1870.

Meister Löwy.

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der Specerei-Handlung des

Carl Karp.

1-3

Als Stubenmädchen

aufs Land hinaus, wird ein solides Mädchen gesucht. Auskunft hierüber in der Petersdorfer Papierfabriks-Niederlage am großen Platz. 2-3

Elegante Visitenkarten, 100 Stück für einen Gulden

empfiehlt die Buchdruckerei des Th. Steinhausen. 2-3



Die Personenzüge der Eisenbahn in Teichen

Table with train schedules including arrival and departure times for various stations like Alvincz, Siboth, Broos, Piski, Déva, Branyicska, Illye, Zám, Soborsin.

1. Zwischen Hermannsburg und 2. zwischen Hermannsburg und 3. zwischen Klausenburg und täglich einmalige nur 3 bis 4 Stunden ad 1. Die Malles...

a) von Klausenburg täglich nach Ankunft hier um 3 Uhr Morgens um 10 Uhr 50 Minuten b) von Klausenburg um 9 Uhr um die wichtigste wünschten, geändert werden ebenfalls vom 4. Die Malles...

a) von Klausenburg täglich nach Ankunft hier um 3 Uhr Morgens um 10 Uhr 50 Minuten b) von Klausenburg um 9 Uhr um die wichtigste wünschten, geändert werden ebenfalls vom 4. Die Malles...

a) von Klausenburg täglich nach Ankunft hier um 3 Uhr Morgens um 10 Uhr 50 Minuten b) von Klausenburg um 9 Uhr um die wichtigste wünschten, geändert werden ebenfalls vom 4. Die Malles...

a) von Klausenburg täglich nach Ankunft hier um 3 Uhr Morgens um 10 Uhr 50 Minuten b) von Klausenburg um 9 Uhr um die wichtigste wünschten, geändert werden ebenfalls vom 4. Die Malles...

Schweiß, Ohrenentzündung und allgemeiner Schwäche befreit, und mir den kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben.

J. Compere, Pariser

Anerkennung von der hochedeln Gräfin v. Castellestrat.

Köftreuer, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1854. Die Gräfin Castellestrat fühlt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente fehlerhaft waren, sie durch die kostbare Revalesciere von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenreizung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist, und kann nur den höchsten Egoismus abeln, der einige Aerzte veranlaßt, diesem beibringenden Nahrungsmittel feindselig entgegen zu treten. Es verdient das volle Zutrauen aller Leidenden als köstliche Gabe der Natur. Alle Anfragen wird die Gräfin von Castellestrat gern beantworten.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856.

Ein Wohlgeborner Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen der Revalesciere hinsichtlich ihrer arzneilichen und erwerbenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was, wie ich Ihnen schon mündlich mittheilte, auch bereits früher geschah. Ich kann erneuert diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstig und höchst werthvolles Zeugnis aus sprechen und bin gern bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bestätigen. Ich bin hochachtungsvoll

Dr. Angelstein, Geheimen Sanitäts-Rath.

Wien, den 29. Februar 1855.

Ich erlaube Sie um gefällige abermalige Zufendung von einer 12 Pfund. Büchle, Revalesciere, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ungeheurer Menge, wie vorgeschrieben, brauche, jedoch sie für einmal täglich geniesse, und zwar Morgens nüchtern. Ergebnis

von Pluskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

Euer Wohlgeborner!

Nachdem der diese Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalesciere sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergehen erlauben, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalesciere unter Nachnahme gütlich zu übermitteln.

Mit voller Hochachtung verharre Mathias Prohaska, Seelforger.

Genoiville (Seine Infanterie), 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich stündlich an Asthma (Kurzatmigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier- bis fünfmal aufstehen, um nicht zu ersticken. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

Preis der Revalesciere.

In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können.

Englisches Gewicht 1/2 Pfund 1 fl. 50 kr. 8. W. Brutto wiegend 1 2 fl. 50 kr. 8. W. 4 fl. 50 kr. 8. W.

Jede Büchse enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vortheilhaftes Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, fördert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartlebigkeit oder andere Unbequemlichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolade, zu verursachen. — Verkauf in blechernen Büchsen zu 12 Tafeln = 1 fl. 50 kr. Champelemy, den 11. April 1861.

Die Revalesciere du Barry thut mir unendlich gut. Dieses herrliche Nahrungsmittel allein kann mein Magen ertragen.

A. Lesplat, Lehrer. Paris, 26. April 1856.

Mein Herr! Ihre Chocolade-Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Gaillard, General-Intendant der franz. Armee.

DU BARRY & COMP., 8, Goldschmied-Gasse, Wien.

Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszory in Pressburg, J. Kronstädter in Klausenburg, und Verandt nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme



Feuerbräu Gardenbräu, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer. Auskunft für Feuerwehren. KN Leopoldstadt gegenü...

Lotto-Ziehung am 2. 3, 26. Die nächsten Ziehung...

Die nächsten Ziehung...

Siezu eine Beilage.

Zur Reinigung des Mundes
ist das Beste das
Anatherin-Mundwasser,
40 fr., 22-24
welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre
mit einem Privilegium ausgezeichnet war.
In Wien: Apotheke „Zum rothen Krebs“,
am hohen Markt.
In Hermannstadt bei J. F. Schneider.
Kronstadt bei F. Stenner.
Klausenburg bei Alexander Csasso.
Schässburg bei J. B. Teutsch.

Zeit ist Geld.
In einer Stunde können 1000 Stück Briefe geschrieben
werden mit einer unerschöpflichen, unausschöpflichen
Merk-Tinte,
wodurch das Schreiben unbeschwerdlicher und der Briefe
unerschöpflich ist, wird vom Geschäftigen
unter Garantie verkauft:
1 Flasche unausschöpfliche Merk-Tinte 1 fl.
1 Briefstempel mit zwei Buchstaben 20 fr.
dies in Menegramm 30 fr.
Kreuzen 40 fr. 3-20
Briefe per Stück 6 fr.
1 Druckvorlage sammt Bistul 10 fr.
Gravirarbeiten werden billig berechnet.
Briefpapier oder Couvert pr. 100 Stück 35, 55 fr.,
Lunette 65 fr., engl. gerippt 75 fr., dt. engl. gerippt 1 fl.
Couverts obige Preise.
100 Briefmarken, Briefst. 60 fr.; 100 Lad 25 fr.
1000 Briefmarken, ganz fein ausgeführt 2 fl. 30 fr.
Aufträge per Nachnahme.
H. Bettelheim's Galanteriewaarenhandlung,
I. L. Gartenbaugasse in Wien.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

STOMATIKON
D. Brunn
(Mundwasser.)
Gewährt: Als spe-
cifisch bei Blutung des
Zahnfleisches, übertriebenem
dem Athem und eintreten-
der Caries.
Preis per Flaschen 88 fr.
Mit stets im reinen Zustande zu bekommen:
In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Zöhler.
In Klausenburg bei Hrn. E. Kozak.
In Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius
und Hrn. Dusehoiu.
In Schässburg bei Hrn. J. B. Misselbacher.
In Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp.
In M. Väsárhely bei Hrn. D. Fogarasi.
In Décs bei Hrn. E. Szathmáry.
Ebenfalls ist:
Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gut-
achten erprobte
Steirische Kräutersaft
für Brustleidende.
Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen
werden nicht versandt.
Ebenfalls ist:
J. Engelhofer's
Muskel- und Nerven-Essenz
aus aromatischen Alpenkräutern.
Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Ge-
lenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven-
und Körpererschwäche und zur Stärkung der Geschlech-
theile als bewährtes anerkannt.
Preis per Flaschen 1 fl. 6. W.
Ebenfalls ist:
Dr. Kromholz's
Wagen-Liqueur.
Preis per Flaschen 52 fr. 6. W. 6-12

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.
Actien-Capital: 3 Millionen Gulden.
Ein- und Verkauf von Staats- und In-
dustriepapieren, Loosen, Gold- und Silber-
münzen, Promessen zu allen Ziehungen,
Rinessen und Creditbriefe auf alle be-
deutenden Handelsplätze Europa's und
Amerika's. Aufträge für die hiesige, so-
wie für alle auswärtigen Börsen werden
auf das Reellste ausgeführt.
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft,
Wien, Graben 8.
14-24

Carl Polzer's
7-12
k. k. ausschl. priv. Cassen- Fabrik u. Kunstschlosserei
empfiehlt ihre, vom k. k. politechnischen Institute in Wien am 8. November 1869 ex Nr. 1615 fach-
männisch geprüften und als vorzüglich anerkannten, den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen
entsprechenden elegant ausgestatteten
eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren
Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen,
Cassetten, Schreibtische, Stehpulte etc., sowie alle Gattungen Kunst-
schlösser zu staunend billigen Preisen.
Fabrik:
Wien, V. Bezirk, Wienstrasse 65.
Haupt-Niederlage:
Wien, Stadt, Kärntnering 3.
Zweig-Niederlagen:
Im In- und Auslande.
Preis-Courante gratis.



SELLERIE-ELIXIR.
Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat
war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt.
Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das Sorgfältigste dargestellte
Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die er-
schlaffende Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her, und erhält bei längerem Gebrauche
die Funktionen derselben bis in das späteste Alter.
Eine Flasche 3 fl. Bei Verwendung 20 fr. für Verpackung.
Wien: Apotheke zum rothen Krebs am hohen Markt 12.
Hermannstadt: Herrn J. F. Schneider. 4-12

Neu erfundenes Edelmetall!
TALMIGOLD!
Echt nur hier. 4-12
Es wird garantiert, daß sich dieser Schmuck selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten
goldenen nicht zu unterscheiden ist, und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird, um die Anschaffung
Bedermann zu ermöglichen.
Damenschmuck:
1 prachtvolle Broche fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.
1 Paar Ohrgehänge fr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge von überein-
stimmendem Geschmack, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50,
fl. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.
1 reizendes Hals-Collier für Damen mit Kreuzen
85 fr., feine fl. 1, feinste fl. 1.50, allerfeinste fl. 2,
fl. 2.50.
1 schweres Armband fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4,
fl. 4.50, 5, 5.50, 6, 7.
1 prachtvolles Damen-Medaillon fr. 50, 80, fl. 1,
fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.
1 eleganter Fingerring mit oder ohne Steine fr. 50,
fl. 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.
1 reizender Halschmuck mit Medaillon fl. 2.50,
fl. 3, 3.50.
Herrenschmuck:
1 elegante modernste Uhrkette fl. 1, 1.30, 1.60,
fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, sammt Medaillon fl. 2.50, 3,
fl. 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6.
1 lange Halskette, von echt goldener fein Unterchied,
fl. 1.80, 2.80, 3.30, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7.
1 feine Shawl- oder Cravattennadel fr. 50, 80,
fl. 1, 1.50, 2.
1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Wehketten, fl. 1,
fl. 1.50, 2, 2.50, 3.
1 feiner Herren-Fingerring mit oder ohne Steine,
fr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.
1 Bund Urahnhängel 40 fr.
1 Paar allermodernste Manchettenknöpfe mit
und ohne Email-Steine etc. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2,
fl. 2.50.
1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe
von übereinstimmendem Geschmack, fr. 50, 70, 85, fl. 1,
fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3.
1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe
damit selbst Keiner getäuscht werden. Dieser Schmuck
ist aus echtem Chinasilber oder Talmigold, die Steine aus echtem mit Diamantstaub
geschliffenen Bergkryshall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinen Sorten sind mit echter Silberfassung.
1 Paar Manchettenknöpfe fl. 1.80, 2.80.
1 Stück Cravattennadel fl. 1, 1.50, 2.
1 „ Brillanting, feinst fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.
1 „ Armband, mit Brillantsteinen besetzt fl. 2,
fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50.
Brillantschmuck. so ausgeführt wie echter, da
damit selbst Keiner getäuscht werden. Dieser Schmuck
ist aus echtem Chinasilber oder Talmigold, die Steine aus echtem mit Diamantstaub
geschliffenen Bergkryshall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinen Sorten sind mit echter Silberfassung.
1 Broche fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
1 Paar Ohringe fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
1 Paar Chemisettenknöpfe fl. 1.10, 1.50, 2.
Orientalischer, ewig duftender Jonquille-Schmuck,
eleganter moderner Façon.
1 Broche fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2.
1 Paar Ohringe fr. 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Stück Bracelet fr. 20, 45, 85, fl. 1.
1 „ Collier, einmal um den Hals fr. 60, 80.
Wer diese Artikel echt haben will, wende sich brieflich oder persönlich einzig und allein an
N. Glattau's
Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien. 2-12
Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco.
Auftragbriefe können in jeder beliebigen Sprache geschrieben sein. Die Versendung geschieht gegen
Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Geldbetrags. — Illustrierte Preis-Courante werden auf Verlangen
gratis versendet.

Falliment.
Der große Concurs-Masse-Verkauf des Henri'schen Falliments ist in den Localitäten Tuchlauben
Nro. 11 in Wien eröffnet.
Sämmtliche Waarenvorräthe werden sowohl rückwärts als auch en détail zu denselben niedrigen Preisen
um den vierten Theil der Schätzung ausverkauft.
Nachstehend folgt Protocoll-Auszug der aus der Concurs-Masse zum Verfaufe kommenden Waaren,
für Private sowohl wie für Wiederverkäufer sehr vortheilhaft:
Echt französische Battist-Tü-
cher in verschiedenen geschmackvol-
len farbigen Vorbereitungen, elegant, für
Herren sowohl als für Damen, das
ganze Dutzend nur fl. 4.80; wer-
den auf Verlangen auch zu halben
Dutzenden gegeben.
Echte französische weisse Lei-
nen-Sacktücher, von der ge-
wöhnlichsten bis zur feinsten Qualität,
das ganze Dutzend zu fl. 2, 2.50,
3, 4 bis fl. 6; wird auch zu halben
Dutzenden gegeben.
Echte Brüsseler weisse Leinen-
Battist-Tücher für Herren und
Damen, schwerste Qualität, das ganze
Dutzend zu fl. 4.50, 5, 6 bis fl. 7.
Französische Battist-Tücher mit
Vidjiam-Vorbereitungen in allen Farben,
das ganze Dutzend zu fl. 4.50 und
fl. 5.50.
Japanische weisse Glas-Battist-
Tücher mit eleganten Atlas-
Vorbereitungen, jedes Dutzend in einem
eigenen Etui, 12 Stück sammt Etui
zu fl. 5.
Shirtings, Perkal's, Weissgarn-
Leinwänden in Resten zu 25 und
25 fr. per Elle. **Tafel-Decke,**
Garnituren in Leinen, in Zwilch und
Damast, Garnituren für 6, 12, 18
und 24 Personen, Servietten und
Tafeltücher von gleichem Dessin um
den halben Preis.
Höchst elegante englische Herrenhemden in jeder Größe, mit feinstem Leinenbrust, das Allerneste,
mit glatter Brust und auch mit Falten exquisite Façon werden statt fl. 9 um fl. 4 ausverkauft.
Elegante Herrenhemden aus Shirting mit farbiger Einfassung, das Allerneste, statt fl. 6.50 für nur fl. 2.50.
Damen-Frisirmantel aus feinstem Percail à 3/4 fl. und 4/4 fl.
3/4 und 1/2 breite Leintücher-Weben ohne Naht; **Rumburger Handgespinnst,** 2 1/2 oder 2 3/4 Ellen
für ein Leintuch, à 90 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Elle.
Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der k. k. österreichisch-ungarischen Monar-
chie. — Verpackung wird nicht gerechnet.
Käufer bis zum Betrage von fl. 50 erhalten ein Tafeltuch und sechs Servietten Rabatt.
Kaufleute und Wiederverkäufer bei größeren Partien Cassa-Scanto.
Trotz der erstaunlich billigen Preise wird nur für reelle und durchweg fehlerfreie Waare garantiert.
Der Vorstand des Gläubiger-Ausschusses
im großen Leinen- und Wäsche-Bazar Wien, Tuchlauben Nro. 11.
3-12

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Roth
für das halbe Jahr 5
das Vierteljahr 2 fl. 50
ein Monat 85 fr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierte-
jährig 3 fl. 50 fr., 6. 2
Im Auslande:
viertejährig 4 fl. 50
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen

Prälat-Abonnement:
Kaufmann; in Wählbo
Nr. 95.

„Hermannstädter
West, 21.
Wien, 21.
zenberg veröffent-
der Unfehlbarkeit.
Paris, 21.
feste die Botirung
mit „Rein“, oder
Der Senat ha
Konstantin
Freihafen erhoben.

(Auszeichnung
Sektionsrath im Finanzam-
tung des Staatsvermöge-
dritter Klasse und dem
Simone Titel und
(Ernennung
Konzipient zweiter Klasse
zum Rechnungsbeamten
Gastav Falter, ordent-
Montanreferenten des
Blasendorfer Steueramtes
(Namenverzei-
Stern in „Sterne“
Simone; der Wirt
Neubauer Einwohner

In den höheren
man spricht davon, da
nister zu scheiden ent-
thaischen Minister v
und war damit in
John, der ein beson-
jener Zeit gerade in
den jüngeren Armeerk
Beurlaubung hervor-
nun wieder mit beina
gründet daselbe durch
kung des neuen Min
fieberhaften Thätigkeit
befindlichen Reformen
der That binnen wen
unterbreitet werden, s
über dieselben bestim

In einer kleine
wegen seines schlechte
nisse seiner Wichtigkeit
ihnen jeweilig aufstel
geschah es, daß der
Seine Abwesenheit be
mehr sparsames als
seiner Ranglie Ordnu
Unmenge von bestrig
enthielten. Wie es
stahl gegangen. Die
Könne es beim Labat
Gelegt, geben. In
schwüle Atmosphäre
und Vater erbielten
nisse ihrer Frauen, I
wohl, Gaudis: Die
Männer und Frauen,
geschickt wurden, schwe
geworden, daß seiden
proceffe, die das Sta
Der Deputirte G
sei, welcher im Jah
erwirkt habe. Im
setzte ihm auseinander
echter Bonaparte, we
Throne göttlich thue.

Th. Steinhaufen